

der Sprachgeschichte dieselben oder doch ähnliche Verschiebungen der Laute eintraten, und zeigte in grossartigster Weise die Bedeutung solcher Wahrnehmungen für die Sprach- und Völkergeschichte. Dennoch nahm er für die ganze Erscheinung einen willkürlich gewählten Ausgangspunkt an, und erst später ist es gelungen, theils diesen zu berichtigen, theils den Zwischenstufen zwischen den einzelnen Hauptperioden näher nachzuspüren, und danach, wie ich glaube, jene Erscheinungen in eine richtigere chronologische Ordnung zu bringen. Auch anderswo liegt der Fortschritt der Wissenschaft in Bezug auf die Behandlung der Laute wesentlich in der verschärften Beachtung des Stufenganges. Dass einem sanskritischen *j* mehrfach griechisches ζ entspricht erkannten schon Bopp und Pott. Wie, durch welche Mittelstufen hindurch *j* zu ζ wurde, zeigte erst Schleicher durch die umfassendste Zusammenstellung ähnlicher Vorgänge in den verschiedensten Sprachen. Die alte Grammatik begnügte sich damit Verwechselungen oder Vertauschungen der Laute anzunehmen, also z. B. zwischen gr. σ und spir. asp.: $\sigma\tilde{\upsilon}\zeta$ und $\tilde{\upsilon}\zeta$, lat. *semi* und gr. $\eta\mu$. Welcher dieser Laute der ältere war, fragte sie entweder gar nicht, oder sie beantwortete diese Frage ungenügend, sie brachte es wesentlich nur zu der Formel: *a* wechelt mit *b*. Die vergleichende Grammatik führte sofort zu festeren Aufstellungen, also z. B. *s* wird wohl zu *h*, aber nicht umgekehrt, oder in Formeln ausgedrückt: *a* wird zu *b*, aber *b* nie zu *a*, *a* ist, wo es mit *b* im Austausch steht, früher als *b*. Damit darf sie sich aber nicht begnügen. So werden wir namentlich auch die verschiedenen lautlichen Prozesse unter einander chronologisch zu bestimmen, wir werden Formeln wie *a* ward eher zu *b* als zu *c*, oder *a* ward eher zu *b* als *c* zu *d* zu gewinnen suchen müssen. Die Griechen haben anlautendes *s* vor Vocalen, *j* und *v* in den blossen Hauch aufgehen lassen. Traten diese Lautverdünnungen auf einen Schlag, oder nach einander, und dann in welcher Reihenfolge ein? Auch zur Stellung und Beantwortung solcher Fragen gibt der Nachweis der Lautverschiebung den Antrieb. Denn dieser Vorgang zeigt durch seine weite Verzweigung, dass die Bewegungen verschiedener Laute nicht ausser Zusammenhang mit einander stehn. Das volle Licht wird auch hier wieder erst vom ganzen ausgehn.

Noch weniger abzuweisen ist die chronologische Betrachtung in Bezug auf die Bildung der Sprachformen. Hier finden sich selbst in der vulgären, aus dem Alterthum überlieferten Grammatik Anknüpf-